

# InvestNews

Nr. 02/2015

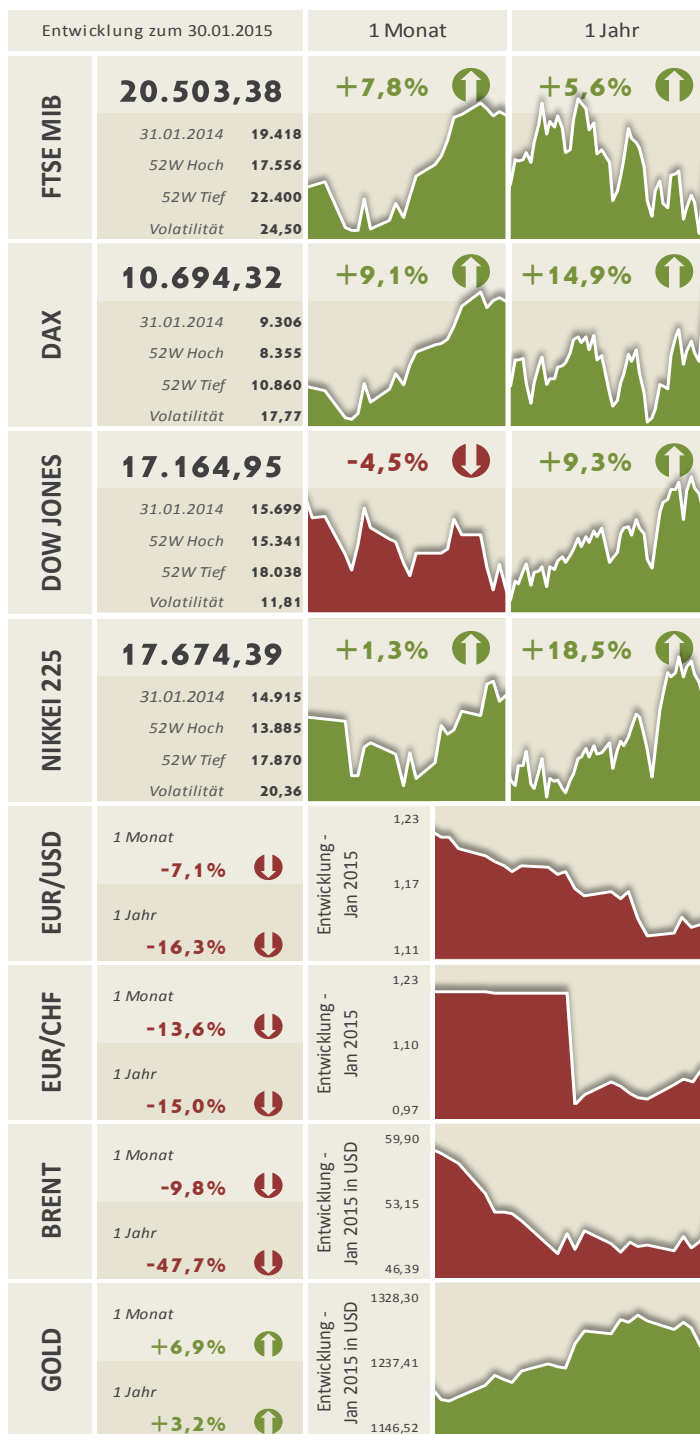
Februar 2015

Im Januar haben die weltweiten Aktienmärkte per saldo Kursverluste verzeichnet. Vor allem die Entwicklung an den US-Börsen wirkte dabei hemmend auf die globalen Märkte. So verzeichneten die wichtigsten Indizes in den USA deutliche Kursverluste. Die Aufwertung des US-Dollars, der anhaltend niedrige Ölpreis und eine eher schwache Berichtssaison belasteten die Märkte. Der Dow Jones Industrial Average gab im Laufe des Monats 3,7% ab, der marktbreitere S&P 500 verlor 3,1%. Obwohl die US-Volkswirtschaft derzeit von einem soliden Wachstum geprägt ist und Umfragen zufolge die Stimmung der Verbraucher auf mehrjährigen Höchstständen notiert, haben einige Branchen derzeit einen schweren Stand: unter anderem leidet der in den USA sehr wichtige Energiesektor unter dem starken Ölpreisverfall.

Dagegen verzeichneten Europas Börsen im gleichen Zeitraum Kurszuwächse. Der EuroStoxx 50 gewann 6,5% hinzu, für den Deutschen Aktienindex Dax ging es sogar noch weiter aufwärts: mit ordentlichem Rückenwind gewann er 9,1% hinzu und kam dabei der 11.000-Punkte-Marke sehr nahe. Ebenfalls kräftig ins Plus lief der italienische Leitindex FTSE Mib mit +7,8%. Stärkster Treiber für die Kurse war das Ergebnis der Sitzung der Europäischen Zentralbank (EZB) in der zweiten Monatshälfte. Sie wird künftig ihr bereits bestehendes Anleiheankaufprogramm massiv ausweiten. Neben forderungsbesicherten Papieren werden auch Staatsanleihen von Ländern der Eurozone sowie Schuldverschreibungen europäischer Institutionen von den Währungshütern erworben. Das Gesamtvolumen aller Ankäufe soll sich auf monatlich 60 Milliarden Euro belaufen und im März 2015 starten. Das Programm soll anschließend bis mindestens September 2016 fortgesetzt werden.

Mit der lockeren Geldpolitik hat die EZB im Januar nicht nur die Kurse an den Europäischen Börsen gestützt, sondern auch den asiatischen Aktienmärkten Kursaufschläge beschert, wenn auch nicht im selben Ausmaß. Der Nikkei in Tokyo legte im Januar 1,3% zu, die Börse in Jakarta stieg im selben Berichtszeitraum um 1,2% und in Hongkong verbesserte sich der Hang Seng um rund 3,8%.

Sehr turbulent verlief der Jahresauftakt am Devisenmarkt. Zur Monatsmitte hin sorgte die Schweizer Nationalbank (SNB) für einen Paukenschlag. Der seit der Schuldenkrise 2010/2011 von der SNB eingeführte Mindestkurs von 1,20 Schweizer Franken je Euro wurde über Nacht aufgegeben. Nach jahrelangen Marktinterventionen, die zu einer Vervierfachung der Bilanzsumme der Notenbank auf umgerechnet 522 Milliarden Schweizer Franken und damit knapp 87% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) der Schweiz führten, überließ die SNB die Preisfindung für Euro/Franken schlagartig dem Markt. In einer ersten Reaktion wertete der Schweizer Franken um 30 Prozent auf, pendelte sich im weiteren Handelsverlauf gegenüber dem Euro dann um die Parität ein.

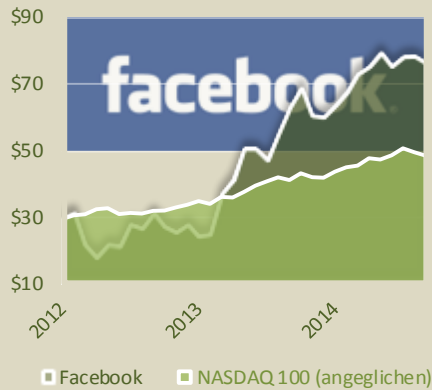


# Facebook Inc.

Rechtlicher Sitz	Menlo Park, USA
Rechtsform	Incorporated
Branche	Internet

## Chart

Facebook vs. NASDAQ 100



ISIN Class-A Aktie	US30303M1027
Aktienindex	NASDAQ 100
Streubesitz	24,60%

## Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2013	12,5 Mrd. USD
Umsatzwachstum	58,22%
EBIT-Marge 2013	39,38%
ROE	8,14%
Umsatz/Mitarbeiter	1,19 Mio. USD
Gewinn 13/14	2,9 Mrd. USD
Bilanzsumme	70,2 Mrd. USD

Beschäftigte	Ca. 8348
Marktkapitalisierung	214 Mrd. USD

## Kennzahlen

	2015e	2016e	2017e
KGW	39,5	29,4	20,8
Gewinn / Aktie	1,68	2,25	3,18
Gewinnwachstum (%)	10,2	33,1	28,0

## Mehr Finanzinformationen



Die Geschichte von Facebook begann im Sommer 2003. Mark Zuckerberg, damals Student an der Harvard-Universität, verschaffte sich unberechtigterweise Zugriff auf den Uni-Server. Dadurch gelangte er an tausende von Fotos von Studenten, welche er in der Folge auf einer Homepage namens „Facemash“ postete. Auf dieser Webseite erhielten die Nutzer die Möglichkeit, Personen nach dem Attraktivitätsgrad zu bewerten. Innerhalb weniger Stunden besuchten rund 500 Besucher die Seite und betrachteten zusammen mehr als 20.000 Fotos. Der Datendiebstahl flog aufgrund des enormen Zulaufs von „Facemash“ schnell auf. Zuckerberg musste sich bei seinen Kommilitonen entschuldigen. Dennoch zeigte sein Experiment, wie viel Potential in einem solchen Online-Studentenverzeichnis steckte. Im Februar 2004 ging der Prototyp namens Thefacebook.com exklusiv für Harvard-Studenten online. Innerhalb von nur zwei Wochen registrierten sich zwei Drittel der Studentenschaft. Zuckerberg engagierte daraufhin seine Zimmernachbarn Dustin Moskovitz und Chris Hughes, Anwendungen und Funktionen für die Seite zu entwickeln. Nach und nach erhielten weitere Hochschulen ihr eigenes Facebook-Netzwerk. Zunächst expandierte Facebook in die Universitätsstädte Stanford und Yale; nur drei Monate nach Start verfügten bereits 30 Universitäten über eine Facebook-Community. Alleine dieser Umstand genügte, um Peter Thiel, den Präsidenten von Clarium Capital, zu überzeugen, als erster externer Investor 500.000 US-Dollar an Risikokapital in Facebook zu investieren.

Bereits im November 2004 registrierte sich der millionste User bei Facebook. Im Mai 2005 erhielt das junge Unternehmen eine weitere Finanzspritze in Höhe von 13 Millionen US-Dollar von der Risikokapitalfirma Accel Partners. Zuckerberg stellte daraufhin weitere Internet-Ingenieure ein. Ende 2005 waren fünf Millionen Benutzer bei Facebook angemeldet. Die Zahl stieg weiter, als die Seite auch für High-School-Schüler geöffnet und eine Foto-Funktion integriert wurde. Im Sommer 2006 öffnete Facebook seine Pforten für sogenannte „work networks“. 2006 war für Facebook auch das Jahr einer internationalen Expansion. Mittlerweile loggten sich knapp dreißig Prozent aller User von außerhalb der Vereinigten Staaten ein. Im September 2006 fielen schließlich jegliche Zugangsbarrieren. Fortan konnte sich jeder im Netzwerk registrieren. Zwar reagierten alteingesessene, studentische User verschnupft auf diesen Schritt, der Ansturm an neuen Usern fing damit aber erst richtig an. Die Plattform erreichte im September 2011 rund 800 Millionen Mitglieder weltweit. Neue Tools und Funktionen sorgten dafür, dass das Unternehmen seine Innovationsführerschaft im Bereich Social Media bis heute behielt. Vor allem die 2007 gestartete Initiative, Usern die Möglichkeit zu geben, Applikationen für die Plattform zu programmieren, stellte sich im Nachhinein als genialer Schachzug heraus, ebenso wie der Like-Button, durch welchen User externe Inhalte durch einen Klick auf Facebook veröffentlichen konnten und durch welchen die Reichweite des Netzwerkes erheblich gesteigert werden konnte. Die durch diese Funktionen von den Usern freiwillig zur Verfügung gestellten Daten machten Facebook zu einem ernstzunehmenden Konkurrenten des Such- und Werbekonzerns Google. Den wachsenden Stellenwert Facebooks in der Gesellschaft symbolisiert nicht zuletzt der 2010 erschienene Film „The Social Network“ von Regisseur David Fincher.

Am 18. Mai 2012, und damit nur knapp acht Jahre nach der Gründung des Unternehmens, notierte die Aktie von Facebook erstmals an der Börse in New York. Nach einem eher schleppenden Handelsauftritt, die Aktie fiel in den ersten 12 Monaten weit unter den Ausgabepreis, erholte sie sich aber ab Mitte 2013. Heute ist Facebook mit einer Marktkapitalisierung von rund 210 Milliarden Dollar eines der wertvollsten Unternehmen der Welt. Die Aktienstruktur des Unternehmens ist zweiklassig (Class A und Class B), wobei nur Class A-Aktien an die Börse gebracht wurden. Beide Aktiengattungen unterscheiden sich in ihrem Stimmgewicht. Class B-Aktien besitzen das zehnfache Stimmgewicht gegenüber Class A-Aktien. An der Entscheidungsgewalt im Unternehmen hat sich durch den Börsengang nichts geändert, Mark Zuckerberg besitzt nach wie vor die absolute Mehrheit an Stimmen. Der Börsengang hatte ein Volumen von rund 16 Milliarden US-Dollar und war bis zur Erstnotiz von Alibaba im Jahr 2014 der größte Börsengang eines Internetunternehmens.

Am 19. Februar 2014 erfolgte die Übernahme des Messenger-Dienstes WhatsApp für insgesamt 19 Milliarden US-Dollar, nur kurze Zeit später gab das Unternehmen den Kauf von Oculus VR, einer Technologiefirma im Bereich Virtual Reality, für rund 2 Milliarden Dollar bekannt.

Heute verdient der Tech-Konzern sein Geld neben Gebühren für die Zurverfügungstellung seiner Plattform für externe Anwendungen in erster Linie mit Werbung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 generierte das Unternehmen 11,5 Milliarden Dollar und damit rund 90% des Umsatzes durch Werbung. Aufgrund der umfassenden Daten, welche die Nutzer dem Unternehmen durch ihre Aktivitäten zur Verfügung stellen, ist es Facebook einerseits möglich, für den jeweiligen Nutzer maßgeschneiderte Werbeanzeigen zu schalten und versetzt andererseits externe Unternehmen in die Lage, das Netzwerk für eigene Marketingzwecke zu nutzen und die gewünschten Zielgruppen zu erreichen. Wurde der Mobilbereich kurz nach dem Börsengang als eines der Problemfelder des Unternehmens identifiziert, ist dieser mittlerweile zum Wachstumstreiber avanciert. Bis 2016 ist laut dem Marktforschungsinstitut eMarketer zu erwarten, dass über diese Schiene rund 75% der Werbeeinnahmen erzielt werden. Daneben arbeitet das Unternehmen stetig an neuen Services als Einnahmequellen.



**Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2012 wurde**

<p><b>Europäische Aktien</b></p> <p>↗</p> <p>124.051,26 6,93% / 8041,14€ zum Vormonat</p>	<p><b>US Aktien</b></p> <p>↗</p> <p>163.446,07 3,24% / 5134,78€ zum Vormonat</p>
<p><b>Aktien Weltweit</b></p> <p>↗</p> <p>146.441,74 4,94% / 6895,42€ zum Vormonat</p>	<p><b>Tech-Aktien</b></p> <p>↗</p> <p>164.993,87 3,31% / 5287,09€ zum Vormonat</p>
<p><b>Japanische Aktien</b></p> <p>↗</p> <p>146.143,87 10,47% / 13855,95€ zum Vormonat</p>	<p><b>Aktien Emerging Markets</b></p> <p>↗</p> <p>106.481,79 8,45% / 8300,12€ zum Vormonat</p>
<p><b>Europäische Anleihen</b></p> <p>↗</p> <p>118.872,84 2,30% / 2676,16€ zum Vormonat</p>	<p><b>Sparbuch Euribor 3M</b></p> <p>➡</p> <p>100.576,18 0,02% / 15,92€ zum Vormonat</p>
<p><b>US Dollar</b></p> <p>↗</p> <p>116.845,27 7,66% / 8314,51€ zum Vormonat</p>	<p><b>Japanischer JPY</b></p> <p>↗</p> <p>86.287,22 9,50% / 7485,16€ zum Vormonat</p>
<p><b>Goldpreis London</b></p> <p>↗</p> <p>88.313,92 15,71% / 11992,64€ zum Vormonat</p>	<p><b>Immobilien Italien</b></p> <p>➡</p> <p>96.190,12 -0,20% / -188,61€ zum Vormonat</p>

**Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen**

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 06.02.2015	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
Landw. Rentenbank 1,2% 2017	XS0547228188	20.09.2017	fix	1,200	102,69	0,115	AAA
BEI 3% 2022	XS0544644957	28.09.2022	fix	3,000	120,80	0,196	AAA
BNG 4,785% 2016	XS0308134641	30.11.2016	fix	4,785	107,81	0,378	AA+
GE Capital 4,35% 2021	XS0273570241	03.11.2021	fix	4,350	124,68	0,546	AA+
Sanofi 1% 2017	FR0011355791	14.11.2017	fix	1,000	102,61	0,004	AA
Deutsche Bahn 4,375% 2021	XS0452868788	23.09.2021	fix	4,375	125,30	0,431	AA
Toyota 1,25% 2017	XS0881360555	01.08.2017	fix	1,250	102,94	0,011	AA-
Nat. Australia Bank 4,75% 2022	XS0813400305	08.08.2022	fix	2,750	114,25	0,733	AA-
BASF 4,25% 2016	XS0439773002	14.10.2016	fix	4,250	106,97	0,034	A+
BNP Paribas 3,75% 2020	XS0562852375	25.11.2020	fix	3,750	117,40	0,624	A+
ENI 4,875% 2017	IT0004760655	11.10.2017	fix	4,875	111,93	0,320	A / *-
GDF Suez 3% 2023	FR0011261924	01.02.2023	fix	3,000	119,04	0,503	A
Eon 5,5% 2016	XS0408095387	19.01.2016	fix	5,500	105,09	0,030	A- / *-
Goldman Sachs 3,25% 2023	XS0882849507	01.02.2023	fix	3,250	115,10	1,199	A-
Bertelsmann 4,75% 2016	XS0268583993	26.09.2016	fix	4,750	107,44	0,112	BBB+
EVN Energie 4,25% 2022	XS0690623771	13.04.2022	fix	4,250	121,92	1,009	BBB+
Enel 3,5% 2016	IT0004576978	26.02.2016	fix	3,500	103,43	0,159	BBB
Mediobanca 4,5% 2020	IT0004608797	14.05.2020	fix	4,500	115,81	1,311	BBB-
Lufthansa 6,5% 2016	XS0438813536	07.07.2016	fix	6,500	108,63	0,274	BBB-
Petrobras Fin. 3,75% 2021	XS0982711987	14.01.2021	fix	3,750	86,64	6,489	BBB-
Renault 4,625% 2020	FR0011052117	25.05.2016	fix	4,625	105,17	0,524	BB+
LaFarge 4,75% 2020	XS0215159731	23.03.2020	fix	4,750	118,11	1,038	BB+
Thyssenkrupp 4,375% 2015	DE000A1MA9H4	28.02.2017	fix	4,375	106,45	1,120	BB
Hungary 3,875% 2020	XS0212993678	24.02.2020	fix	3,875	111,67	1,407	BB

Quelle: Bloomberg

## Fremdwährungsanleihen

In der aktuellen turbulenten Zeit mit einem volatilen Euro und ebenso stark schwankenden Börsen, sowie mageren Renditen europäischer Anleihen sind Anleger und Investoren verunsichert und beginnen sich nach neuen Anlagemöglichkeiten umzusehen. Interessante Anlagealternativen bieten sich dabei unter Umständen in anderen Währungsräumen, beispielsweise in Form von Fremdwährungsanleihen.

Zuweilen hohe Renditen scheinen verlockende Einstiegschancen zu bieten. Aber ebenso wie bei anderen Investments gilt es auch hier die Risiken zu kennen und diese mit den Chancen genau abzuwägen. Interessierte sollten sich diesen Anlagen generell vorsichtig zuwenden, denn nur allzu schnell werden vermeintliche Gewinne aus hohen Kuponzahlungen durch hohe Schwankungen ausländischer Valuten zunichte gemacht.

Vorherst aber wollen wir den Begriff Fremdwährungsanleihen etwas näher definieren: wird eine Anleihe in Land A emittiert, jedoch in der Währung des Landes B, spricht man von einer Fremdwährungsanleihe. Ebenso wird der Begriff auch auf alle Anleihen angewendet, die nicht in der Heimatwährung des Investors notieren, also wenn beispielsweise ein im Euro-Raum ansässiger Investor eine Dollar-Anleihe kauft, die in den USA gehandelt wird. Es handelt sich dabei schlicht um variabel- oder festverzinsliche Wertpapiere in einer fremden Währung. Der Emittent geht auch hier das Versprechen ein, die eingenommenen Gelder zu einem vereinbarten Zeitpunkt in derselben Währung zurückzuzahlen. Die Zinsen werden dabei ebenfalls in der Fremdwährung ausgezahlt. Emittenten sind zumeist ausländische Staaten oder Unternehmen, aber auch internationale Institutionen, beispielsweise die Europäische Investitionsbank oder die Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Fremdwährungsanleihen bieten für den Anleger die Aussicht auf eine hohe Verzinsung. Jährliche Erträge von mehr als 10% sind nicht selten. Überdurchschnittlich hohe Renditen sind insbesondere bei "Emerging Market Bonds" zu erzielen. Es handelt sich dabei um Anleihen aus Ländern, die an der Schwelle zur Industriegesellschaft stehen und zumeist gutes Wachstum aufweisen. Hierzu zählen Brasilien, China, die Türkei, Indien oder eben auch Russland. Aber auch Anleihen in Währungen von Industriestaaten, wie Australien und Neuseeland oder Norwegen, sind unter Investoren beliebt. Die teilweise hohe Rendite ist dabei von mehreren Faktoren abhängig, etwa das oftmals niedrige Bonitätsrating dieser Länder, welches die, nicht immer beständige, wirtschaftliche und politische Lage widerspiegelt. Oft geht dies mit hohen Kursschwankungen der Anleihe einher und kann im Extremfall zur Zahlungsunfähigkeit des Landes führen. Außerdem spielt auch das Zinsniveau im jeweiligen Währungsraum eine Rolle.






Der Käufer einer Fremdwährungsanleihe trägt, im Gegensatz zu einem Investment in der Heimwährung, neben dem Zins- und Adressenausfallrisiko auch ein Wechselkursrisiko. Die Entwicklung des Währungskurses ist daher ausschlaggebend für den Erfolg der Fremdwährungsanleihe. Der Gewinn wird umso größer, je besser sich die fremde Währung im Verhältnis zum Euro entwickelt. Allerdings drohen bei Abwertung der Anlagewährung hohe Verluste.

Halbiert sich etwa der Wert der Anlagewährung zwischen dem Kauf und dem Ende der Laufzeit der Anleihe, so erhält der Anleger zwar den Nennwert in der ausländischen Währung ausgezahlt, muss jedoch beim Währungsumtausch zum Euro 50% Verlust verrechnen. Solche Verluste kann auch die beste Verzinsung nicht ausgleichen, zumal die Zinszahlungen ebenfalls in der abgewerteten Fremdwährung geleistet werden.

Eine eigene Form von Fremdwährungsanleihen, die Doppelwährungsanleihen, bietet in diesem Sinn die Möglichkeit dem Währungskursrisiko teilweise zu entgehen. Hierbei wird das Kapital am Ende der Laufzeit in einer anderen Währung, im Idealfall in der Heimwährung des Anlegers ausgezahlt. Diese zusätzliche "Sicherheit" wird allerdings durch eine niedrigere Verzinsung der Anleihe kompensiert.

### Das Wechselkurs-Risiko

Fremdwährungsanleihen der Europäischen Investitionsbank

Währung	Fällig.	Jahresrendite	Volatilität* der Währung
XS0303133564		12,1	30,9
RUB  2017			
XS1014703851		10,2	15,8
BRL  2017			
XS0875343591		6,8	11,0
ZAR  2017			
XS0858481194		7,9	10,9
TRY  2017			
US298785FZ47		1,0	7,3
USD  2017			

\* Die Volatilität misst die Schwankungsbreite eines Kurses. Es gilt: je höher die Volatilität, desto höher das Risiko. Zum Vergleich: eine 1-jährige italienische Staatsanleihe weist aktuell eine Volatilität von ca. 0,2 auf.

In jedem Fall sollte sich ein Anleger, welcher sich für den Kauf einer Fremdwährungsanleihe entschließt, mit dem entsprechenden Land auseinandersetzen und klare Erwartungen bezüglich der Entwicklung der Wirtschaft, des Zinsniveaus und des Währungskurses haben. Außerdem ist die Größe des Währungsraumes durchaus von Bedeutung. Sowohl die Norwegische Krone, als auch der Australische Dollar sind relativ kleine Währungsräume, in denen schon geringe Ursachen zu starken Schwankungen führen können. Daneben sind auch andere Einflussfaktoren wesentlich für ein sinnvolles Investment. In den beiden oben genannten Fällen muss man beachten, dass die jeweiligen Währungen sogenannte Rohstoffwährungen sind, deren Wert sich an der Entwicklung von, mitunter sehr volatilen, Rohstoffpreisen orientiert.

Geeignet sind Fremdwährungsanleihen in erster Linie als Beimischung für ein gut diversifiziertes Depot, als Alleininvestment sind sie oftmals nichts weiter als eine Wette auf einen Wechselkurs.

Die Inhalte dieser Newsletter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

#### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Raiffeisen InvestmentClub [www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)  
**Redakteur:** Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol  
**Versand:** Raiffeisenverband Südtirol Gen.

